

Nr. 1005

Mama putzt bis zum Exzess

Hochdeutscher Schwank

in 3 Akten

für 4 Damen und 5 Herren

von Klaus Tröbs

**Theaterverlag Rieder
Birkenweg 3 86650 Wemding
Tel. 0 90 92 / 2 42 Fax 0 90 92 / 56 07
E-Mail: info@theaterverlag-rieder.de
Internet: www.theaterverlag-rieder.de**

Bezugs- und Aufführungsbedingungen:

Bestellung Ansichtssendung

Rollenbücher liefern wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei vier Wochen zur Ansicht. Nach Ablauf der Leihfrist senden Sie die Leseprobe ausreichend frankiert an den Theaterverlag Rieder zurück, andernfalls stellen wir Ihnen die ausgeliehenen Rollenbücher in Rechnung. Die Rücksendung erfolgt auf Kosten und Gefahr des Bestellers. Die rückgabepflichtigen Rollenbücher bleiben gemäß § 455 BGB Eigentum des Theaterverlags Rieder. Die ungenehmigte Überschreitung der Ausleihfrist und nicht erfolgte Rücksendung setzen den Besteller in Verzug und der Verlag ist berechtigt, Verzugsspesen in Höhe von EUR 3,- pro überschrittener Woche und je ausgeliehenes Rollenbuch ohne vorherige Anmahnung in Rechnung zu stellen. Einzelhefte berechtigen nicht zur Aufführung.

Bestellung Rollenmaterial, Preise für Rollenbücher

Das Rollenmaterial (je Rolle u. Regie ein Buch) muss käuflich erworben werden.

Der Preis pro Rollenbuch beträgt:

bei Mehraktern EUR 12,- zzgl. 7% MwSt.

bei Zweiaktern EUR 5,- bis EUR 7,- zzgl. 7% MwSt.

bei Einaktern und Weihnachtsspielen EUR 3,- bis EUR 6,- zzgl. 7% MwSt.

Das Rollenbuch zur Übertragung in eine andere Sprache oder in einen anderen Dialekt kostet EUR 35,- zzgl. 7% MwSt.

Das zur Aufführung ausgewählte Rollenbuch behalten Sie aus Ihrer Ansichtssendung zurück und tragen dann auf der Bestellkarte des Printkatalogs oder im Online-Formular auf www.theaterverlag-rieder.de die Bestellnummer des Theaterstücks, den Titel, den Aufführungsort, die voraussichtlichen Aufführungstermine, die Zuschauerzahl und den Eintrittspreis ein. Der Theaterverlag Rieder berechnet bei Umtausch von Rollenmaterial pauschal EUR 35,- zzgl. 7% MwSt als Bearbeitungsgebühr, die Portokosten trägt der Kunde. Bereits in Gebrauch genommene Rollenbücher sind mit dem vollen Preis zu bezahlen.

Aufführungsbedingungen, Tantiemen

Die Aufführung eines Theaterstücks setzt einen unterzeichneten Aufführungsvertrag zwischen dem rechtlich Verantwortlichen der Bühne und dem Theaterverlag Rieder vor Beginn der Aufführungen voraus. Mit dem Kauf des Buchmaterials erwerben Sie noch kein Aufführungsrecht.

Die Aufführungsgebühr (Tantieme) beträgt 10% der Bruttokasseneinnahmen, jedoch mindestens EUR 60,- je Aufführung bei abendfüllenden Mehraktern und Zweiaktern zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Bei Einaktern beläuft sie sich auf EUR 20,- je Aufführung zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Zusätzliche Aufführungen müssen dem Verlag vorher schriftlich gemeldet und vertraglich festgehalten werden. Bei nicht ordnungsgemäß angemeldeten Aufführungen fordern wir die Herausgabe aller mit der Bühnenaufführung erzielten Einnahmen, mindestens aber das 10-fache der Mindestaufführungsgebühr je Aufführung. Weitere rechtliche Schritte behält sich der Theaterverlag Rieder vor.

Alle genannten Bestimmungen gelten auch für Veranstaltungen ohne Eintrittserhebung bzw. zum Zweck der Wohltätigkeit. Das erteilte Aufführungsrecht hat ein Jahr Gültigkeit, danach muss es beim Theaterverlag Rieder neu erworben werden. Aufnahme, Einspeicherung und

Alle Rechte vorbehalten – Theaterverlag Rieder Birkenweg 3 86650 Wemding!
Jedwede Nutzung unterliegt den Bestimmungen des Urheber- und Aufführungsrechts!
Zuwiderhandlungen ziehen zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich!

Bearbeitung in elektronischen Systemen sind dem Verlag vorher zu melden und bedürfen gesonderter vertraglicher Regelungen. Sie sind nur für den privaten Gebrauch zulässig. Die kommerzielle Nutzung und Weitergabe an Dritte verstößt gegen das Urheberrecht. Kopieren von Rollenbüchern und die unentgeltliche Weitergabe an andere Bühnen stellen einen Verstoß gegen das Urheberrecht dar. Zuwiderhandlungen ziehen als Verstoß gegen das Urheberrechtsgesetz (§ 96 / § 97 / § 106ff) zivil- und strafrechtliche Schritte nach sich.

Für Berufsbühnen, Fernsehen und Hörfunk gelten gesonderte vertragliche Regelungen. Ein Verstoß gegen eine der angeführten Aufführungsbedingungen bewirkt das sofortige Erlöschen der Aufführungsgenehmigung. Mündliche Absprachen haben keine Gültigkeit.

Theaterverlag Rieder

Inhalt kompakt:

Im Hause der Familie Horst sorgt Mutter Frieda mit ihrer übertriebenen Putzsucht für regelrechten Terror. Pausenlos rennt sie mit einem Putzlappen durch das Haus und sucht nach jedem Staubkörnchen. Ihre Familie wird gezwungen, sich ihrem fast schon krankhaften Sauberkeitsfimmel zu unterwerfen.

Selbst Gäste werden davon nicht verschont und suchen fluchtartig das Weite. Allen Familieangehörigen geht das mächtig auf den Keks.

Als auch ein Streich, den ihr ihre Kinder spielen, nicht den erhofften Erfolg bringt, entschließt sich ihr ältester Sohn zu einer Radikalkur und verstreut den Inhalt einer ganzen Mülltüte in der Wohnung. Jetzt endlich ist Frieda kuriert und wirft wütend ihren Putzlappen weg.

Der Autor

Darsteller:

Herbert Horst	Gemütlicher und gutmütiger Endvierziger, lässt sich nicht leicht aus der Ruhe bringen (ca. 82 Einsätze)
Frieda	seine Frau, Endvierzigerin, etwas dicklich, energisch bis rabiat, unerbittlicher Putzteufel (ca. 331 Einsätze)
Peter	sein ältester Sohn, etwa 25 Jahre alt, etwas liderlich, aufmüpfig (ca. 128 Einsätze)
Sascha	sein jüngster Sohn, etwa 21 Jahre alt, ordentlicher als sein Bruder, Spaßvogel (ca. 77 Einsätze)
Linda	seine Tochter, etwa 23 Jahre alt, attraktive junge Frau, (ca. 89 Einsätze)
Horst Bender	Freund von Herbert, Ende Vierzig, Luftikus, etwas großspurig (ca. 26 Einsätze)
Mathilde	seine Frau, resolut, Ende Vierzig (ca. 63 Einsätze)
Martha Schreiner	ältere Schwester von Frieda, wesentlich zugänglicher und toleranter (ca. 27 Einsätze)
Otto	ihr Mann, jovial und leger, gutmütig bis tolerant (ca. 12 Einsätze)

Bühnenbildbeschreibung: alle drei Akte Wohnstube.

Wohnung der Familie Horst. Das Bühnenbild zeigt eine stinknormale Wohnstube. In der Mitte befindet sich der Haupteingang, links zwei Türen zu Nebenräumen, rechts die Tür zur Küche. Die Möblierung besteht aus einer Couch, zwei Sesseln, einer Anrichte, einem Tisch und einem Fernseher. An den Wänden einige Bilder. In einer Ecke eine Etagère mit Blumen.

Spieldauer: ca. 100 Min.

1. Akt

1. Szene

Frieda, Herbert

- Frieda:** *(in Kittelschürze und mit Turban auf dem Kopf beim Saubermachen.)* Da ist ja immer noch ein Staubkörnchen. *(Rubbelt auf der Anrichte herum. Haucht sie an, Putzt noch mal nach. Lehnt sich dann zufrieden zurück.)* So gefällt mir das. Alles muss blitzsauber sein. Furchtbar, wie manche Leute wohnen. Die verkommen ja in ihrem Dreck. Aber bei uns herrscht Ordnung. Dafür Sorge ich schon.
- Herbert:** *(kommt mit einer Zeitung unter dem Arm von links.)*
- Frieda:** Halt! Keinen Schritt weiter!
- Herbert:** *(erschrocken.)* Was ist denn jetzt schon wieder los?
- Frieda:** Hast du deine Hausschuhe an?
- Herbert:** *(schaut auf seine Füße.)* Natürlich habe ich meine Hausschuhe an.
- Frieda:** Hast du die ausgeklopft, bevor du hier reinkommst?
- Herbert:** Warum soll ich jetzt auch noch meine Hausschuhe ausklopfen? Ich war doch nur im Haus unterwegs. Und da bist du ja für die Sauberkeit verantwortlich.
- Frieda:** Geh raus und klopfe bitte deine Hausschuhe aus. Aber aus dem Fenster, wenn ich bitten darf.
- Herbert:** Langsam gehst du mir mit deinem Sauberkeitsfimmel auf die Nerven. Das ist doch verrückt. Demnächst müssen wir auch noch unsere Klamotten wechseln, wenn wir ins Haus kommen.
- Frieda:** Das ist gar keine schlechte Idee. Warum bin ich da nicht selbst drauf gekommen?
- Herbert:** Aber nicht mit mir und ich glaube, die Kinder spielen da nicht mit.
- Frieda:** Die werden doch gar nicht gefragt. Das fehlte noch, dass wir unsere Kinder fragen, wie es hier im Haus organisiert wird. Die müssen froh sein, dass sie hier noch wohnen dürfen, so alt wie die sind. *(Herrisch.)* Also, was ist nun, klopfst du jetzt deine Hausschuhe aus oder muss ich dir eventuell Beine machen.
- Herbert:** *(schaut auf seine Füße.)* Also wenn ich richtig sehe, Beine habe ich eigentlich schon. *(Zählt.)* Eins, zwei. Es sind tatsächlich zwei.
- Frieda:** Lenke mit deinen dummen Sprüchen nicht vom Thema ab. Also, Hausschuhe ausklopfen und zwar dalli, wenn ich bitten darf!
- Herbert:** Und wenn nicht?

- Frieda:** Dann lernst du mich von meiner unangenehmen Seite kennen.
- Herbert:** *(leise:)* Ach du liebe Güte, kann die noch schlimmer sein, als sie ohnehin schon ist. *(Laut:)* Von vorn und hinten kenn ich dich eigentlich schon.
- Frieda:** Red nicht so einen Stuss. *(Herrisch:)* Also, was ist nun?
- Herbert:** Was soll nun sein?
- Frieda:** Deine Hausschuhe!!!
- Herbert:** Willst du die haben?
- Frieda:** Stell dich doch nicht so blöde an. Ausklopfen und zwar aus dem Fenster und etwas, schnell, wenn ich bitten darf. *(Stemmt ihre Arme in die Hüften und baut sich vor ihrem Mann auf.)*
- Herbert:** *(brummend:)* Du hast sie wirklich nicht alle. *(Ab nach links.)*
- Frieda:** Diese Männer. Die würden doch glatt im eigenen Dreck verkommen, wenn wir Frauen nicht wären.
- Herbert:** *(kommt wieder von links.)*
- Frieda:** Hast du deine Hausschuhe auch ordentlich ausgeklopft?
- Herbert:** Jawohl! Ich habe meine Hausschuhe ordentlich ausgeklopft, Herr Feldwebel.
- Frieda:** Papperlapapp, Feldwebel. Einer muss im Hause ja für Ordnung sorgen. Du kümmerst dich doch um nichts.
- Herbert:** Darf ich jetzt endlich unser fast steriles Wohnzimmer betreten?
- Frieda:** Aber mach mir nichts dreckig. Ich habe eben alles picobello sauber gemacht.
- Herbert:** *(tritt vorsichtig auf Zehenspitzen ins Zimmer.)*
- Frieda:** Was soll dieser Zirkus?
- Herbert:** Ich will um Gottes Willen keinen Staub aufwirbeln.
- Frieda:** Wo kein Staub ist, kann auch nichts aufgewirbelt werden. Ich habe hier geputzt und zwar gründlich.
- Herbert:** *(tritt mehrmals fest auf:)* Gut, dann kann ich ja normal gehen.
- Frieda:** Ist das vielleicht normal gehen? So geht doch kein Mensch. Höchstes ein Elefant oder ein Nilpferd. Das machst du absichtlich. *(Wedelt hinter ihm mit dem Putzlappen herum.)*
- Herbert:** *(geht jetzt normal zum Sessel und will sich gerade darin fallen lassen.)*
- Frieda:** Wehe!
- Herbert:** *(halb mit dem Hintern über dem Sessel hängend:)* Was wehe?

- Frieda:** Wehe, du lässt dich in den Sessel fallen. Ganz vorsichtig hinsetzen.
- Herbert:** Sie du willst. *(Setzt sich ganz vorsichtig hin:)* Gut so?
- Frieda:** Ja, ich gehe jetzt in die Küche, dort muss auch noch viel getan werden.
- Herbert:** Die putzt du doch jeden Tag dreimal.
- Frieda:** Das muss ich auch. Dort gibt es doch die meisten Bazillen. *(Ab nach rechts)* .
- Herbert:** *(leise:)* Die einzige Bazille im Haus bist du.

2. Szene

Herbert, Linda, Peter, Sascha, Frieda

(Geräusche an der Tür. Ein Schlüssel dreht sich im Schloss. Linda, Peter und Sascha kommen herein.)

- Frieda:** *(kommt eilig von rechts:)* Halt! Stehen bleiben! *(Die drei bleiben augenblicklich wie erstarrt stehen.)*
- Linda:** *(greift sich ans Herz:)* Um Gottes Willen, Mutti, hast du mich erschreckt.
- Peter:** Kannst du mir mal sagen, was das soll?
- Frieda:** Das kann ich euch erklären. Ich habe eben hier sauber gemacht.
- Sascha:** Na und? Das machst du doch jeden Tag.
- Frieda:** Ihr schleppt mir neuen Dreck rein.
- Sascha:** Das ist nun mal so, wenn man von draußen kommt.
- Frieda:** Ich habe euch draußen eure Pantoffeln hingestellt. Habt ihr die nicht gesehen?
- Peter:** Gesehen schon, aber wir haben gedacht, die sollen etwas auslüften. Du weißt doch, wegen des Fußgeruchs.
- Frieda:** Das ist ein ganz anderes Thema. Da reden wir später mal drüber, Das hat auch was mit Sauberkeit zu tun, mit Körperhygiene. *(Zu Peter gewandt:)* Wenn du verstehst, was ich meine. Sofort macht ihr kehrt und zieht die Pantoffeln an. Eure Schuhe könnt ihr gleich richtig sauber machen. Moment, ich hole das Putzzeug. *(Ab nach rechts.)*
- Peter:** Das wird ja immer schlimmer mit deren Putzfimmel. Eines Tages müssen wir auch noch unsere Kleidung ablegen.
- Sascha:** *(lachend:)* Und alle ganz nackisch herumlaufen. Na das gäbe was. Da könnten wir von den Spannern sogar Eintrittsgeld verlangen.

- Herbert:** *(der das schmunzelnd und kopfschüttelnd beobachtet hat:)* Ich finde auch, Mutter übertreibt allmählich. Es ist gut, wenn sie auf Sauberkeit achtet, aber man kann das auch zum Exzess treiben. Bei ihr ist das mittlerweile eine richtige Manie. Das ist schon fast ein Fall für den Psychiater.
- Frieda:** *(kommt mit einem Schuhputzkasten aus der Küche:)* So, hier ist der Putzkasten. Und nun ab nach draußen und kommt mir erst wieder rein, wenn eure Schuhe sauber sind und ihr die Pantoffeln anhabt. Ab durch die Mitte! *(Geht in die Küche zurück.)*
- Sascha:** *(greift sich unmissverständlich an den Kopf:)* Kürbis gedeihe.
- Herbert:** Das will ich jetzt nicht gehört haben. Sie ist immerhin eure Mutter.
- Peter:** Aber ganz langsam flippt sie aus mit ihrem Sauberkeitswahn.
- Herbert:** Ich will kein Wort mehr hören. Ab nach draußen! *(Alle drei murrend ab durch die Mitte. Von draußen, vor der offenen Tür:)*
- Peter:** Puh, ich bin doch tatsächlich in Hundescheiße getreten. Wo kommt die denn vor unserem Haus her?
- Sascha:** Die hättest du in die Wohnung geschleppt. Na das hätte einen Gestank gegeben. Gut, dass Mutter so energisch war.
- Peter:** Das musst du gerade sagen. Schau mal deine Treter an. Mein lieber Scholli, sag mal, hast du O-Beine?
- Sascha:** Wieso?
- Peter:** Na guck mal, wie deine Schuhe ausgetreten sind.
- Linda:** Quatsch, Schuhe können nicht austreten. Die müssen nicht pipi oder aa machen.
- Peter:** Haha, Witz zu bist umzingelt. Du weißt genau, was ich meine.
- Linda:** Ich bin fertig. *(Kommt in Pantoffeln durch die Mitte herein:)* Ich hoffe, jetzt endlich in die Wohnung zu dürfen. Manchmal hat Mutter wirklich einen Schatten.
- Sascha:** *(kommt ebenfalls in Pantoffeln durch die Mitte:)* Hereinspaziert in die gute Stube. *(Tritt über die Schwelle.)*
- Frieda:** *(kommt aus der Küche:)* Ich hoffe, du schleppest mir keinen Dreck mehr rein.
- Sascha:** Wie soll das denn gehen? Hab ich vielleicht Sand bei mir?
- Frieda:** Und was ist mit deinen Sachen? Du warst doch joggen!
- Sascha:** Na und? Meine Turnschuhe hab ich draußen abgestellt, mein Jogginganzug ist eher schweißnass als dreckig.

- Frieda:** *(schnüffelt an ihm:)* Puh, du stinkst nach Schweiß. Und wie! Ab ins Badezimmer, duschen und umziehen. Aber mach mir die Dusche nicht wieder so dreckig wie zuletzt.
- Sascha:** Der Dreckspatz war Peter, wenn ich dich erinnern darf.
- Frieda:** Du bist auch nicht besser als dein Bruder. Wenn ich nicht aufpassen würde, ihr kämt im Dreck um.
- Linda:** Aber das ist doch ziemlich übertrieben.
- Frieda:** Du hast es gerade nötig. Dein Zimmer sieht auch aus wie Kraut und Rüben. So was will eine Frau sein. Der Mann, den du mal heiratest, kann einem jetzt schon leid tun.
- Linda:** Also das ist maßlos überzogen. Kraut und Rüben. *(Zu ihrem Vater:)* Bin ich wirklich so unordentlich?
- Herbert:** Also da muss ich Linda Recht geben, ihr Zimmer ist ordentlich aufgeräumt.
- Frieda:** Was verstehst du schon von Ordnung. Das kannst du doch gar nicht beurteilen. Wann warst du denn das letzte Male bei ihr?
- Herbert:** Du stellst uns ja als die letzten Gammler hin.
- Frieda:** *(spitz:)* Na und? Ist das nicht auch so.
- Peter:** *(kommt durch die Mitte:)* Das war vielleicht eine Sauerei. Ich hab die Scheiße kaum runtergekriegt von meinen Schuhen, die haben doch so poröse Sohlen. Also wenn ich mal so ein Vieh erwische, das bei uns vor der Tür mitten auf den Gehweg scheidet, dann...
- Frieda:** Darf ich dich erinnern, dass wir vor kurzem selbst noch einen Hund hatten. Wenn der nicht an Altersschwäche eingegangen wäre, hätten wir Harro heute noch. Na und wie oft haben sich die Leute beklagt, dass der sein Häufchen auf den Gehweg gemacht hat? Und wer war meistes mit dem draußen?
- Peter:** Das musste ich ja immer machen. Die anderen haben das arme Tier doch fast nie Gassi geführt.
- Frieda:** Vielleicht war das auch dein Hund!
- Peter:** Hast ja Recht. Linda hatte ihre Meerschweinchen und Sascha seine Ratte. Die waren aber auch nicht ganz sauber. Also wenn ich mir das heute noch vorstelle. Eine Ratte im Haus. Ich hätte mir damals besser eine Katze zugelegt. Die haben ihr Klo. Und die Ratte wäre ihr Festschmaus geworden.
- Sascha:** Dann hätte es aber was gesetzt, das kann ich dir garantieren.
- Peter:** Da hätte ich aber Angst gehabt, du halbe Portion.
- Sascha:** *(krepelt sich die Ärmel hoch:)* Schau mal meine Muskeln. Die sind so hart wie Stahl.
- Peter:** Ich seh nichts.

- Sascha:** Kannst ja damit mal Bekanntschaft machen.
- Peter:** Da hab ich jetzt keine Lust zu. Nachher fängst du wieder an zu weinen und petzt bei Mutter.
- Herbert:** Schluss jetzt mit diesem infantilen Gequatsche.
- Frieda:** Heute würde ich Tiere im Hause nicht mehr dulden. Aber die sind ja längst tot.
- Sascha:** Ich geh dann mal auf mein Zimmer. *(Schleicht vorsichtig nach links.)*
- Linda:** Ich melde mich auch ab. *(Ihm hinterher.)*

3. Szene

Frieda, Herbert, Peter, Linda, Sascha, Horst

(Es klingelt. Peter geht zur Tür Mitte und öffnet. Es ist Horst.)

- Horst:** Tag zusammen. *(Zu Herbert:)* Was ist, wollen wir?
- Herbert:** Hilf mir mal auf die Sprünge. Was wollen wir?
- Horst:** Sag mal, leidest du an Gedächtnisschwund. Ich sage nur: Fortuna.
- Herbert:** Ach ja, du hast Recht. Heute ist ja Samstag. Na dann will ich mich mal gleich fertig machen. *(Ab nach links.)*
- (Horst will in die Wohnung gehen.)*
- Frieda:** *(schrill:)* Halt! Keinen Schritt weiter!
- Horst:** *(bleibt erschrocken stehen, greift sich ans Herz:)* Mensch, Frieda, du hast vielleicht einen Ton drauf. Was meinst du, was ich mich erschreckt habe. Warum soll ich denn stehen bleiben? Gibt es hier einen Film? Soll ich vielleicht Eintritt bezahlen?
- Frieda:** Quatsch nicht so kariert. Weil du Schuhe anhast.
- Horst:** *(schaut seine Füße an:)* Natürlich habe ich Schuhe an. Ich gehe doch nicht barfuss.
- Frieda:** Na das fehlte noch. Dann würdet ihr mir vielleicht noch mehr Dreck reinschleppen. Außerdem würden eure Füße stinken.
- Horst:** *(schaut seine Schuhe an:)* Also meine Schuhe sind ganz sauber. *(Macht eine Bewegung Richtung Wohnung.)*
- Frieda:** *(herrisch:)* Keinen Schritt weiter!
- Horst:** Aber ich möchte zu Herbert.

- Herbert:** *(schaut mit dem Kopf links aus der Tür:)* Frieda meint, du musst deine Schuhe ausziehen. Vor dem Haus stehen doch massenhaft Pantoffeln rum. Wir könnten glatt einen Laden damit aufmachen.
- Horst:** Aber wir beide gehen doch gleich.
- Frieda:** Egal, in diesen dreckigen Schuhen kommst du mir nicht in meine gut geputzte Wohnstube.
- Horst:** Also gut, wenn du meinst. *(Geht zurück und zieht sich die Schuhe aus und Pantoffeln an:)* Ist es so recht?
- Frieda:** In Ordnung. *(Nimmt einen Lappen und beginnt auf dem Schrank rumzuputzen:)* Also wo kommt denn nur der Staub her? Ich habe doch gerade dort sauber gemacht. Den haben bestimmt die Kinder reingeschleppt.
- Horst:** Geht zum Sessel. *(Zu Frieda:)* Willst du mir nicht wenigstens einen Platz anbieten?
- Herbert:** *(mit dem Kopf aus der Tür links:)* Nimm bitte Platz.
- Horst:** *(will sich setzen.)*
- Frieda:** Halt! *(Horst verharrt halb im Bücken.)*
- Horst:** Was ist denn jetzt schon wieder?
- Frieda:** Du kommst von draußen. Du hast bestimmt Staub in den Klamotten. Einen Moment. *(Holt ein weißes Tuch aus dem Schrank und breitet es auf dem Sessel aus:)* So, jetzt geht es. Aber wirble keinen Staub auf.
- Horst:** *(sich vorsichtig setzend.)* *(Schaut Peter fragend an. Der zuckt nur resignierend mit den Schultern.)*
- Herbert:** *(mit dem Kopf aus der Tür:)* Ich bin gleich fertig. Willst du einen trinken?
- Horst:** Wenn du ein Schnäpschen hättest.
- Herbert:** *(von links:)* Habe ich. Meinen Aufgesetzten.
- Horst:** Ja, der ist gut.
- Herbert:** *(von links:)* Peter, schenk dem mal einen ein.
- Peter:** *(geht zur Anrichte, holt zwei Gläser und eine Flasche heraus, er wird dabei von Frieda argwöhnisch beobachtet.)*
- Frieda:** Was willst du jetzt mit zwei Gläsern?
- Peter:** Na mir und Horst einen einschenken.
- Frieda:** Und wo willst du die Gläser hinstellen?
- Peter:** Auf den Tisch natürlich.

- Frieda:** *(fast hektisch:)* Moment, da muss ich erst was holen. *(Geht in die Küche rechts und kommt, während Peter einschenkt, mit zwei Untersetzern wieder. Legt diese auf dem Tisch.)*
- Peter:** Was soll das denn wieder?
- Frieda:** Ich will nicht, dass ihr den Tisch besabbert. Wenn ihr trinkt, seid ihr doch richtige Schweine.
- Peter:** Das ist aber wirklich ein starkes Stück.
- Horst:** Bei euch geht es ja fast steril zu. Also hier tät ich mich auf die Dauer nicht wohlfühlen. Da darf man doch gar nichts. So schlimm ist ja nicht mal meine Frau, und die hat Haare auf den Zähnen.
- Frieda:** *(patzig:)* Hier darf man alles, nur keinen Dreck machen. Ich muss den wieder wegräumen. *(Rennt mit ihrem Lappen zum Fenster und rubbelt daran:)* Ach du liebe Güte, da ist ja ein Fliegenkacks.
- Peter:** *(ironisch:)* Hast du der Fliege keine Windeln angelegt?
- Frieda:** Willst du mich auf die Nudel schieben? Sieh dich vor. *(Wedelt drohend mit ihrem Lappen, aus dem etwas Dreck rieselt.)*
- Peter:** *(lachend:)* Jetzt haben wir dich ertappt. Du schleppst den Dreck rein.
- Frieda:** *(sichtlich verdattert:)* Ach du liebe Güte, wo kommt denn der Staub her. Der muss sich im Tuch festgesetzt haben. Na, das mach ich mal schnell weg. *(Rennt in die Küche und kommt mit einem Handstaubsauger zurück. Beginnt zu saugen:)* So, ich glaube, jetzt ist es wieder sauber.
- Herbert:** *(kommt von links:)* Komm, Horst, wie machen uns dünne. Wir gehen zur Fortuna.
- Frieda:** *(wird hellhörig:)* Ist das eventuell eine Frau?
- Horst:** Und was für eine. *(Macht die Bewegung eines großen Busens.)*
- Frieda:** *(energisch:)* Du bleibst hier! Du gehst nicht zu dem Weib! Das fehlte gerade noch.
- Herbert:** Aber die Fortuna ist doch unser Fußballklub.
- Frieda:** So kann man das auch nennen. Nichts da, du bleibst!
- Herbert:** Ich gehe.
- Frieda:** Du bleibst und damit basta!
- Herbert:** Ich gehe und damit basta!
- Frieda:** Also, wenn du gehst, dann...
- Herbert:** *(mit glänzenden Augen:)* Ziehst du dann zu deiner Mutter?

- Frieda:** Nein, dann gibt es heute Abend nichts zu essen. Basta!
- Herbert:** Willst du die Kinder auch bestrafen, nur weil ich gegen deinen Willen zum Fußball gehe?
- Frieda:** Die Kinder kriegen natürlich ihr Essen. Nur du nicht. Dir kann es auch nicht schaden, mal zu fasten. Schau dich doch mal an. In so was war ich mal verliebt. Wo hatte ich da meine Augen.
- Herbert:** *(leise:)* Ich muss auch blind oder besoffen gewesen sein, als ich dich gefragt habe.
- Horst:** Komm, Herbert, im Stadion gibt es lecker Würstchen.
- Herbert:** Da hast du auch wieder Recht. Hab ich noch genügend Kleingeld? *(Beginnt in seinem Portemonnaie zu kramen:)* Ach du meine Güte, da herrscht totale Ebbe. Taschengeld krieg ich erst am Montag wieder. *(Augenzwinkernd:)* Zwei Euro, den Rest soll ich sparen.
- Horst:** Du wirst schon nicht verhungern. Ich lass dich von meiner Wurst abbeißen.
- Herbert:** Vielen Dank. Da freu ich mich schon drauf. Komm, lass uns gehen. Hier hält mich nichts mehr. *(Beide ab durch die Mitte.)*
- Peter:** *(kopfschüttelnd:)* Die mit ihrem Fußball. *(Ab nach links.)*

4. Szene

Frieda, Peter, Linda, Sascha

- Sascha:** *(kommt von links:)* Ist er weg?
- Frieda:** Wer?
- Sascha:** Na dieser Horst. Das ist vielleicht ein Filou. Von dem könnte ich Sachen erzählen.
- Frieda:** *(empört:)* Mit so was geht Vater zur Fortuna.
- Sascha:** *(schaut gehetzt auf die Uhr:)* Ach du liebe Güte, die spielen ja heute. Ich wollte doch auch... Bis nachher. *(Ab durch die Mitte.)*
- Frieda:** Was die nur alle haben mit diesem Fußballclub. Das sind doch lauter Versager. Die stehen doch schon wieder ganz unten. Na ja, wenn sie zum Fußball gehen, gehen sie wenigstens nicht zu Weibern. *(Nachdenklich:)* Fortuna. So heißt doch heute kein Verein mehr. Ist das vielleicht doch ein Weib? Wehe wenn! *(Beginnt wieder zu putzen.)*
- Linda:** *(kommt von links:)* Du putzt ja schon wieder, Mutter. Du hast doch eben erst sauber gemacht. Hast du denn nichts Anderes zu tun?
- Frieda:** Horst war hier und hat wieder Dreck reingeschleppt.

- Linda:** Aber Mutsch, das ist doch alles nicht so schlimm. Du musst viel ruhiger werden. Dein Putzfimmel geht uns allen gehörig auf den Keks.
- Frieda:** Ihr würdet lieber durch meterhohen Dreck waten.
- Linda:** Na so dreckig sind wir auch wieder nicht. Aber ein bisschen Staub, das gibt es doch überall.
- Frieda:** Aber nicht bei uns. Nicht bei uns!
- Linda:** Wenn du jedes Mal, wenn uns jemand besucht hat, mit dem Putzen anfängst, wirst du ja nie fertig.
- Frieda:** Das ist mir gal. Ich hab doch sowieso sonst nichts zu tun.
- Linda:** Aber es gibt doch genug Sachen, die man machen könnte.
- Frieda:** Was denn beispielsweise?
- Linda:** Ein Buch lesen. Fernsehen, spazieren gehen, Sport treiben.
- Frieda:** Du hast aber Humor. Welchen Sport sollte ich beispielsweise ausüben? Schau mich doch mal an.
- Linda:** Mach dich mal nicht schlechter als du bist. Du könntest Wassergymnastik machen oder Aerobic. Im Verein wird auch Frauenturnen angeboten.
- Frieda:** Da gäbe es was zu lachen. Kannst du dir vorstellen, welche unglückliche Figur ich beim Turnen abgeben würde? Ich war in der Schule schon die Lachnummer.
- Linda:** Meinst du, die anderen Frauen sehen besser aus?
- Frieda:** Also ich weiß nicht, ich käme mir da blöde vor.
- Linda:** Dann gehst du eben schwimmen.
- Frieda:** Ich habe keinen Badeanzug.
- Linda:** Den kann man kaufen.
- Frieda:** So einen großen Badeanzug, wie ich ihn brauche, gibt es gar nicht. Den müsste ich ja bei Zelte-Weber kaufen.
- Linda:** Also Mutsch, jetzt ist es wirklich genug. Du machst dich ja schlechter als du bist. Oder hat Vater dir das gesagt?
- Frieda:** *(schwenkt ihren Putzlappen:)* Das sollte der sich mal erlauben.
- Linda:** *(lachend:)* Jetzt hast du mit deinem Lappen wieder Staub aufgewirbelt.
- Frieda:** *(hektisch:)* Ach du liebe Güte. *(Fängt erneut zu putzen an.)*
- Linda:** Dir ist wirklich nicht mehr zu helfen. Aber ich kratz jetzt hier die Kurve. Ich hab noch was zu erledigen.

- Frieda:** Wo haben wir denn hier eine Kurve? Also ich sehe hier weit und breit keine. Und warum willst du die kratzen. Juckt die dich?
- Linda:** Aber Mutti, wenn jemand die Kurve kratzt, dann verschwindet er von der Bildfläche.
- Frieda:** Von welcher Bildfläche. Vom Fernseher?
- Linda:** Ich gebe es auf. Das sind doch alles Redewendungen.
- Frieda:** Ach so meinst du das. Na ja. Mädchen, dann kratz mal die Kurve.
- Linda:** Mach ich doch glatt. *(Ab durch die Mitte.)*
- Frieda:** Da geht sie hin. Kurve kratzen, also das hab ich noch nie gehört. Wohl eine neue Wortschöpfung. Die jungen Leute reden heute zuweilen einen Schwachsinn zusammen. Das hat es früher nicht gegeben. *(Putzt wieder in der Wohnung rum.)*
- Peter:** *(kommt von links:)* Nanu, sind wir zweibeiden allein.
- Frieda:** Wie du siehst, die sind alle ausgeflogen.
- Peter:** Seit wann haben die den Flügel?
- Frieda:** Sagt man doch so. Was willst du hier?
- Peter:** Ich wollte mich eigentlich ein bisschen in den Sessel setzen und etwas lesen.
- Frieda:** Kannst du das nicht auf deinem Zimmer?
- Peter:** Natürlich kann ich, aber hier ist es gemütlicher.
- Frieda:** Na in deinem Zimmer sieht es ja auch fürchterlich aus. Wenn ich dort mal saubermachen würde. Aber das willst du ja nicht, dann käme da endlich mal Ordnung rein.
- Peter:** Ich fühle mich ganz wohl dort.
- Frieda:** Ich muss demnächst darauf bestehen, dass du, wenn du aus deinem Zimmer kommst, vorher die Füße abtrittst und auch deine Kleidung ausschüttelst. Du schleppest den Dreck von oben hier runter.
- Peter:** Ich schlage vor, du legst vor jeder Tür eine Schleuse an, die wir nackt passieren müssen und hältst für uns chemisch reine Kleidung bereit.
- Frieda:** Das wäre gar keine so schlechte Idee. Aber das wäre wohl zu viel Aufwand. Schade, aber das könnte mir gefallen. Vielleicht lässt sich da was machen. Vor allem vor unserer Haustür. Die anderen Zimmer im Hause sind ja in Ordnung. Linda und Sascha achten auf Sauberkeit.
- Peter:** Na ja, wer glaubt, wird selig. Warst du mal in Saschas Zimmer?
- Frieda:** Natürlich, vor drei Wochen.

- Peter:** Dann geh jetzt mal nach oben, da wirst du überrascht sein.
- Frieda:** Was du nicht sagst. Das muss ich mir gleich mal angucken. Der Junge ist doch sonst so ordentlich. *(Ab nach links.)*
- Peter:** Da geht sie hin. Unser kleiner Liebling ist sehr unordentlich geworden. *(Grinsend:)* Da hab ich aber ein bisschen nachgeholfen. Mal sehen, was sie sagt.
- Frieda:** *(kommt von links:)* Du lieber Gott, was ist denn in Sascha gefahren? So hab ich sein Zimmer noch nie gesehen. Da muss ich mir den mal vor die Brust nehmen. So ein Luderjahn.
- Peter:** Vielleicht ist das ein Protest gegen deinen Reinlichkeitsfimmel.
- Frieda:** Ich habe keinen Fimmel und verbitte mir so was in Zukunft. Ich Sorge lediglich dafür, dass wir nicht alle im Dreck verkommen. Geh am besten wieder nach oben. Ich habe hier gerade sauber gemacht.
- Peter:** Aber ich wollte doch gerade...
- Frieda:** Nichts da, hier ist es jetzt ausnahmsweise mal sauber. Da lass ich dich Dreckspatz nicht rumturnen. Ab durch die Mitte!
- Peter:** Wenn ich durch die Mitte soll, jagst du mich ja auf die Straße.
- Frieda:** Du weißt schon, was ich meine. Also los, spute dich! *(Holt ihren Putzlappen heraus und droht ihm damit.)*
- Peter:** *(lachend:)* Ich weiche der Gewalt. Aber schau mal, was da aus deinem Lappen gerieselst ist.
- Frieda:** *(erschrocken:)* Ach du liebe Güte, jetzt muss ich schon wieder...
- Peter:** Jetzt mach ich aber, dass ich wegkomme. *(Ab nach links.)*

5. Szene

Frieda, Mathilde

(Es klingelt. Frieda geht zur Tür. Mathilde steht davor.)

- Mathilde:** Tach Frieda, darf ich reinkommen?
- Frieda:** Einen Moment bitte. *(Nimmt einen Scheuerhader und legt ihn ins Zimmer:)* Streich dir mal ordentlich die Füße ab.
- Mathilde:** Das geht aber schlecht mit meinen Stöckelschuhen.
- Frieda:** Dan zieh die doch aus. Hier sind noch ein paar Pantoffeln. *(Legt ihr ein Paar Pantoffeln hin.)*

- Mathilde:** Du mit deinem Sauberkeitwahn. Also Horst würde mich zum Teufel jagen, wenn ich dauernd mit dem Putzlappen rumrennen täte.
- Frieda:** Das kann ich mir bei dem gut vorstellen.
- Mathilde:** Wie meinst du das?
- Frieda:** Na Horst ist doch manchmal ziemlich schlampig.
- Mathilde:** Wie bitte? Wie kommst du denn darauf?
- Frieda:** Gestern hatte er so dreckige Schuhe an, dass er sogar auf der Straße seine Stapfen hinterlassen hat.
- Mathilde:** Da kam er auch gerade aus dem Garten. Und wenn du dich erinnerst, gestern hat es geregnet.
- Frieda:** Aber man kann sich doch die Schuhe sauber machen, wenn man nach Hause geht. Ihr habt doch Wasser im Garten zum Abwaschen. Oder? Was hast du denn mit dem gemacht?
- Mathilde:** Der hat seine Schuhe vor der Tür ausgezogen und anschließend mit Wasser abgewaschen.
- Frieda:** Aber auf der Straße waren überall seine Fußspuren zu sehen.
- Mathilde:** Was geht dich denn die Straße an. Die gehört dir doch gar nicht. Die wird doch nachher vom Regen wieder gesäubert. Oder willst du die demnächst auch so wienern wie deine Wohnung?
- Frieda:** Hast du nie drüber nachgedacht, dass jemand den Dreck, den dein Mann hinterlassen hat, in seine Wohnung schleppen kann.
- Mathilde:** (*ironisch*) Gut, Frieda, ich sehe es ein. Wir müssen unseren Dreck für uns behalten. Wenn Horst wieder mal bei Regen in den Garten geht, laufe ich hinter ihm her und kehre die Straße. Vielleicht wische ich sie auch noch sauber. Versprochen.
- Frieda:** Jetzt nimmst du mich aber auf den Arm. Oder?
- Mathilde:** Also ich glaube, das würde ich nicht schaffen.
- Frieda:** Wieso?
- Mathilde:** Du bist doch viel zu schwer für mich.
- Frieda:** Aber jetzt ist wirklich gut. Was wolltest du eigentlich hier?
- Mathilde:** Ach so, ja, weswegen ich dich aufgesucht habe. Hast du Lust, heute Abend mit zum Schützenfest zu gehen?
- Frieda:** Schützenfest?
- Mathilde:** Ihr seid doch auch Vereinsmitglied. Oder?

- Frieda:** Natürlich, vor zwei Jahren waren wir ja sogar das Schützenkönigspaar, wenn du dich erinnerst. Ist heute Schützenfest?
- Mathilde:** Das ganze Wochenende.
- Frieda:** Warum weiß ich davon nichts?
- Mathilde:** Was fragst du mich? Hat dir Herbert nichts gesagt?
- Frieda:** Nein, ich hatte auch genug im Haus zu tun.
- Mathilde:** Und deine Kinder auch nicht?
- Frieda:** Vielleicht habe ich was überhört. Ich kann mich dunkel erinnern, dass Sascha irgendetwas gesagt hat. Aber der redet viel, wenn der Tag lang ist.
- Mathilde:** Geht denn Herbert nicht mit?
- Frieda:** Weiß ich doch nicht.
- Mathilde:** Dann frag ihn doch?
- Frieda:** Der ist weggegangen, mit Horst übrigens.
- Mathilde:** (*sichtlich böse:*) Was, Horst ist mit dem unterwegs. Na der kann was erleben. Der hat doch Stubenarrest.
- Frieda:** Was, du erteilst deinem Mann Stubenarrest?
- Mathilde:** Ja, der hatte mich belogen.
- Frieda:** Um was ging es denn?
- Mathilde:** Ist mir peinlich. Da red ich besser nicht drüber.
- Frieda:** Das musst du wissen. Aber Horst hatte wohl was Besseres vor, als daheim rumzuhocken. Ich bin froh, wenn meine Leute nicht hier herumturnen. Sie wirbeln mir nur zusätzlichen Staub auf, den ich dann wieder wegmachen muss. Ich werde ja gar nicht fertig mit dem Putzen. Mit Stubenarrest würde ich mich ja selbst bestrafen.
- Mathilde:** Na, du übertreibst es aber auch mit deiner Reinlichkeit. Das ist ja eine richtige Manie von dir.
- Frieda:** Bei mir herrscht eben Ordnung und Sauberkeit.
- Mathilde:** Bei mir etwa nicht?
- Frieda:** Weiß ich nicht. Ich war lange nicht bei dir.
- Mathilde:** Ich stell mich aber nicht so an wie du. Wenn ich mich hier so umsehe, das ist ja richtig steril. Wie in einem Krankenhaus. Da kann sich doch niemand wohlfühlen.

- Frieda:** Wenn du Dreck brauchst, um dich wohl zu fühlen. Bei uns gibt es so was nicht.
- Mathilde:** Dreckig ist es bei uns auch nicht. Aber ich laufe nicht die ganze Zeit in so einem Aufzug wie du im Haus herum und suche jedes Staubkörnchen einzeln. Häng doch ein Schild vor die Tür: „Staub aufwirbeln verboten“!
- Frieda:** Das ist gar keine so schlechte Idee. Vielleicht mach ich das sogar.
- Mathilde:** Das traue ich dir sogar zu.
- Frieda:** War's das dann?
- Mathilde:** Du hast noch nicht gesagt, ob du mitgehst.
- Frieda:** Ich habe keine Lust.
- Mathilde:** Du musst den Saal nicht putzen.
- Frieda:** Da hätte ich auch viel zu tun. Nee, den Dreck machen die mal selber weg. Ich hab hier genug zu tun. Du hast ja jetzt auch wieder welchen reingeschleppt.
- Mathilde:** Ich gehe. Bei dir ist ja wirklich Hopfen und Malz verloren. *(Ab nach durch die Mitte.)*
- Frieda:** Ach du lieber Gott, jetzt hat die hier auch noch Hopfen und Malz verloren? Jetzt muss ich noch mal putzen.

Vorhang - Ende 1. Akt!